

Die SBB sanieren Passerelle in Kerzers

Die Passerelle beim **Bahnhof Kerzers** soll bald wieder für die Fussgänger begehbar sein. Die SBB planen die Sanierung der seit zwei Jahren gesperrten Brücke. Nach den Arbeiten übernimmt ein Verein das historische Bauwerk.

TOBIAS KILCHÖR

Seit über hundert Jahren steht die Fussgänger-Passerelle beim Bahnhof Kerzers. Der historische Fachwerkbau ist nun definitiv gerettet und kann für die Nachwelt erhalten bleiben. Denn die SBB, als Noch-Besitzer der Fussgängerbrücke, haben für die Sanierung das Plan genehmigungsverfahren gestartet. Dies sagt Beat Winterberger, Vizepräsident des Vereins Passerelle Kerzers: «Das ist jetzt der letzte Schritt für den endgültigen Erhalt dieser historischen Brücke.»

Die Bundesbahnen werden nun die Brücke sanieren und danach dem Verein Passerelle übergeben. Donatella Del Vecchio, Mediensprecherin der SBB, bestätigte die Baueingabe beim Bundesamt für Verkehr, die nächsten erfolgen werde. Die Sanierung der Fussgängerbrücke kostet rund 500 000 Franken, wie Del Vecchio sagt.

Verein übernimmt Brücke

Bereits seit zwei Jahren ist Beat Winterberger im Rahmen einer Projektgruppe mit den SBB am Verhandeln. Die Brücke ist seit damals aus Sicherheitsgründen gesperrt. Für den Bahnverkehr hat sie keine Bedeutung mehr, die Fussgänger gelangen durch die Unterführung zu den Gleisen. Historisch aber sei die Brücke sehr wertvoll: «Es ist die letzte Fussgänger-Passerelle dieser Art im Kanton Freiburg», so Winterberger. Und die Verhandlungen trugen Früchte. Die SBB hätten sich bereit erklärt, die Brücke zu sanieren und dem Verein für einen symbolischen Betrag zu übergeben. Allerdings mit der Forderung, einen Trägerverein zu gründen und den Nachweis von Rückstellungen in der Höhe von 200 000 Franken zu erbringen.

«Dieses Geld ist dazu da, in zwanzig oder dreissig Jahren eine Rost-Sanierung durchführen zu können», erklärt Winterberger. «Weil dann der Verein die Brücke besitzt, sind wir



Die Passerelle beim Bahnhof Kerzers wird von den SBB für eine halbe Million Franken saniert.

Bild Charles Ellena/a

auch verantwortlich für alle zukünftigen Arbeiten.» Die 200 000 Franken sind seit einem Jahr vorhanden. «Dies war ein hartes Stück Arbeit», sagt Winterberger. Bund und Kanton beteiligen sich mit je 40 000 Franken an den Rückstellungen. Die restlichen 120 000 Franken musste der Verein in Form von Spenden bei Institutionen, technischen Betrieben und Privaten suchen. Rund ein Drittel der restlichen 120 000 Franken kamen laut Winterberger über Spenden von technischen Betrieben und Privaten zusammen, zwei Drittel von Institutionen wie dem Heimatschutz, der Lotterieromande, Pro Patria und der Stiftung Chemins de fer du Kaeserberg.

Allerdings sei die Mittelbeschaffung nicht einfach gewesen, und dies aus einem besonderen Grund: «Es ist einfacher, Geld für ein Fahrzeug zu sammeln, das dann wieder in Betrieb genommen wird, wie etwas das Dampfschiff Neuchâtel», ist Beat Winterberger überzeugt.

Eröffnung im Sommer 2016
Jetzt fehlt noch die Genehmigung vom Bundesamt für Verkehr, da die aktuelle Sanierung einem eisenbahnrechtlichen Baubewilligungsverfahren unterliegt. «Mit einem Entscheid sei aber wohl erst in einem Jahr zu rechnen», meint Winterberger. Die Eröffnung ist im August 2016 geplant. Zusammen mit dem historischen Stellwerk (siehe Kasten) wird in Kerzers bald ein bahnhistorisches Ensemble komplett sein.

Stellwerk und Passerelle: Ein Stück Schweizer Eisenbahngeschichte
Zum Bild des historischen Bahnhofs in Kerzers gehört neben der Passerelle auch das Stellwerk. Dieses Gebäude war bis 2004 noch in Betrieb und war damals, bis vor seiner Stilllegung, das älteste noch funktionierende stehende Stellwerk der SBB. Eigentlich sollte das Stellwerk nach der Stilllegung abgerissen werden. Doch Beat Winterberger, der ehemalige Bahnhofsvorstand von Kerzers und Präsident des Vereins Stellwerk Kerzers, erreichte, dass es von der eidgenössischen Denkmalpflege unter den Schutz des Bundes gestellt wurde. Der Verein Stellwerk Kerzers konnte das Ge-

Stellwerk und Passerelle: Ein Stück Schweizer Eisenbahngeschichte

bäude dann von den SBB und der BLS übernehmen. Das historische Gebäude wurde später etappenweise während sieben Jahren von Grund auf saniert. Der Verein isolierte den Stellraum, hat Türen und Fenster ersetzt und auch die Fassade restauriert. Die Arbeiten kosteten rund 135 000 Franken. An den Arbeiten beteiligten sich die SBB mit 60 000 Franken, die Denkmalpflege des Kantons Freiburg mit 30 000 Franken und der Heimatschutz mit 5000 Franken. Im letzten September feierte der Verein den Abschluss der Renovationsarbeiten mit einem Tag der offenen Tür. tk

Die Stadt sucht Ideen für das Burgquartier

Die Stadt Freiburg schreibt einen Projekt- und Ideenwettbewerb aus, um das Burgquartier neu zu gestalten.

FREIBURG Mit der Schliessung der Zähringerbrücke hat für das Freiburger Burgquartier eine neue Zeitrechnung angefangen. Nachdem nun weniger Autos durch das Quartier fahren, soll dieses neu gestaltet und belebt werden. Um dies zu erreichen, hat der Gemeinderat bereits einen Koordinator angestellt und eine Arbeitsgruppe gegründet (die FN berichteten). Als dritte Massnahme lanciert er nun einen Projekt- und Ideenwettbewerb für die künftige Gestaltung des Quartiers. Ein wichtiger Pfeiler sei dabei der Richtplan für die historische Altstadt, heisst es in einer Medienmitteilung. Dessen Ziel sei, den öffentlichen Raum aufzuwerten und eine Lösung für den Ersatz der aufgehobenen Parkplätze zu finden.

Bis 1. Juni

Beim Projektwettbewerb geht es um den öffentlichen Raum direkt bei der Zähringerbrücke und der Kathedrale. Der Ideenwettbewerb ist weiter gefasst und beinhaltet unter anderem eine neue Verbindung mit dem Auquartier. Eingabefrist ist der 1. Juni. cs
Reglement unter www.simap.ch.

2,2 Tonnen Fondue probiert und verkauft

PARIS/FREIBURG Die Vereinigung «Produkte aus dem Freiburgerland» ist äusserst zufrieden mit der Teilnahme an der internationalen Landwirtschaftsmesse in Porte de Versailles in Paris, wie sie in einer Mitteilung schreibt. Denn während der neuntägigen Messe, die am Sonntag zu Ende ging, hätten die Messebesucher am Stand «Käse aus der Schweiz» über 2,2 Tonnen Fondue gekauft und getestet. Da der Stand besser platziert gewesen sei als bei der Ausgabe 2014, habe er auch mehr Besucher angezogen, freut sich die Freiburger Vereinigung, die den Auftritt in Paris organisiert hatte. Insgesamt haben die Landwirtschaftsmesse mehr als 7000 Personen besucht – ein neuer Rekord. ak

Express

Zwei Einsprachen gegen Kaserne

FREIBURG Die Feuerwehr der Stadt Freiburg will die Garage ihrer Kaserne an der Morgenrotstrasse (Route de l'Aurore) für rund 1,2 Millionen Franken ausbauen (die FN berichteten). Gegen das Baugesuch sind zwei Einsprachen von Privaten eingegangen, wie Philippe Crausaz von der städtischen Baudirektion den FN sagt. Die eine Einsprache wende sich gegen das Bauvorhaben an sich. Die zweite Einsprache wehre sich dagegen, dass die Garage näher an die Strasse gebaut würde als im Quartierplan vorgesehen. Zudem kritisiere der Einsprecher, dass entlang der Strasse Bäume gefällt werden sollen. njb

Schiessen auf Berner Boden

Mit Gümnen findet das Feldschiessen des Seebezirks im Jahr 2017 wieder im Kanton Bern statt.

CRESSIER Das Eidgenössische Feldschiessen des Seebezirks 2017 wird in der Bernischen Nachbarschaft stattfinden, und zwar in Gümnen. Das haben die Delegierten des Schützenbundes des Seebezirks am Mittwochabend in Cressier beschlossen. Organisiert wird das Feldschiessen 2017 von den sechs Berner Sektionen, welche seit Jahren das Feldschiessen mit den Sektionen des Schützenbundes absolvieren. Das Feldschiessen hat zum letzten Mal 2003 in Gümnen stattgefunden.

Die Planung für die Austragung des Schützenanlasses in Gümnen war aber nicht ganz einfach, erklärt Verbandspräsident Hans Etter auf Anfrage. «Die Berner Sektionen haben lange keinen Präsidenten für das Organisationskomitee gefunden.» Mit Paul Krähenbühl als Präsident sei das OK nun aber komplett.

Der Schützenbund diskutiert laut Präsident Etter zurzeit intensiv über die Zukunft des Feldschiessens im Seebezirk, dem zentralen Anlass des Schiesswesens in der Region. «In den vergangenen Jahren ist das Teilnehmerfeld der Schützen zurückgegangen.» Gleichzeitig kostete ein solcher Anlass immer mehr, mit Budgets von über einer halben Million Franken. Glücklicherweise sei das Publikumsinteresse nach wie vor gross. «Ohne die vielen Besucher, welche jeweils an das Fest kommen, könnte man sonst kein Feldschiessen mehr organisieren», sagt Etter.

Eine Arbeitsgruppe beschäftigt sich aktuell mit der Frage nach der weiteren Entwicklung des Feldschiessens. Die Ergebnisse der Überlegungen und einer Umfrage werden laut Etter in rund einem Monat bekannt gegeben. tk/fca

Während der Fastnacht ist die Permanence permanent offen

Während der letzten Murtner Fastnacht wurden die Patienten nachts in entfernte Spitäler gebracht. Dies, weil die Permanence im Spital Merlach in der Nacht geschlossen ist. Dieses Jahr ist das anders.

MURTEN Die Überführung von Verletzten in die Permanence im Spital Merlach während der Murtner Fastnacht ist gewährleistet. Wie die Ambulanz Murten bestätigt, wird die Permanence für zwei Nächte durchgehend offen sein: vom Samstag auf den Sonntag und vom Montag auf den Dienstag. Dies habe die Führung des Freiburger Spitals (HFR) ihnen gegenüber versichert, erläuterte Kurt Liniger, Einsatzleiter bei der Ambulanz Murten. Sie seien erstmals mit ihrer Anfrage direkt an die Verantwortli-

chen des Spitals gelangt. Zuvor hatten sich die Behörden an das Spitalnetz gewandt. Dies, nachdem die Ambulanz Patienten wegen kleinster Verletzungen in weiter entfernte Spitäler wie Freiburg, Bern oder Aarberg überführen musste. Das hat der Ambulanz nicht nur während der Fastnacht viel Arbeit verursacht, sondern zum Beispiel auch am Studentenfest vom Herbst 2013.

Höhere Kapazität

Das Hin und Her sei für die Organisatoren und in einem weiteren Schritt auch für die Patienten mit einem riesigen Aufwand und hohen Kosten verbunden, so Liniger, gerade an der Fastnacht. Diese könnten nun vermieden werden. «Wir sind zufrieden mit dieser Lösung, sie erlaubt uns, unsere Dienstleistung besser zu erfüllen.» Denn nun stehe für die Ambulanz mehr Kapazität zur

Verfügung, da mit der raschen Überführung in die nahe gelegene Permanence die Ambulanz weniger lange blockiert sei und rascher wieder zur Verfügung stehe für Einsätze.

Wie in den Vorjahren steht an den beiden erwähnten Abenden auch der Ersteinsatz-Container der Ambulanz vor dem Berner Tor zur Verfügung. Für die Nacht vom Sonntag auf den Montag sei die Sonderregelung in der Permanence nicht nötig, so Liniger weiter, da an diesem Abend erfahrungsgemäss ein deutlich geringeres Risiko bestehe. Die Ambulanz habe bereits über die neue Regelung informiert.

Mindestens für die Zeit während des Um- und Ausbaus des Spitals Merlach bleibt die Permanence von 21.30 Uhr bis am Morgen geschlossen. Wie es nach dem Abschluss des Umbaus weiter geht, ist noch nicht klar. fca